

Rundbrief November 2025

- Besucherlenkungsprojekt Bad Hindelang
- Eröffnung Naturerlebnispfad Balderschwang
- Auerhuhn-Monitoring
- Alpinium beim Fotogipfel Oberstdorf
- Ergebnisse Besuchermonitoring 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

Naturschutz, Landbewirtschaftung und Tourismus gemeinsam denken – das zeichnet die Projektarbeit des Alpinium aus.

Zusammen mit der Gemeinde Balderschwang konnten wir in diesem Sinne die „Alpinium-Naturräume“ an der Bolgenach entwickeln und schließlich im Sommer der Öffentlichkeit übergeben. Schauen Sie doch mal mit der ganzen Familie vorbei, gerne auch im Winter! Bei der naturschutzgerechten Wegesanierung zum Schrecksee unterstützt das Alpinium die Gemeinde Bad Hindelang mit Rat und Tat. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Zudem zeigte das Alpinium mit seinen Rangern verstärkte Präsenz beim Zustieg zum Schrecksee. Eine Premiere feierte das Alpinium beim diesjährigen Fotogipfel in Oberstdorf und schärfte den Blick zahlreicher Naturfotografen für deren besondere Verantwortung um unsere einmalige Natur.

Lassen Sie sich von unseren Angeboten auch in den kommenden Wochen und Monaten inspirieren!

Viel Spaß beim Lesen
wünscht Ihr

Ethelbert Babl



Leiter Alpinium



Am Nebelhorn ging es für die Teilnehmenden der Allgäu Big Five-Führung auf die Suche nach Alpenschneehühnern (Foto: Irina Mehn)

Rückblick auf die Sommersaison 2025

Ein erlebnisreicher Sommer liegt hinter uns! Rund 1.000 Naturbegeisterte nahmen in diesem Jahr an den Alpinium-Führungen und Exkursionen teil und entdeckten gemeinsam mit unseren Rangern und Experten die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt der Allgäuer Alpen.

Auch das Rangermobil war in diesem Sommer stark gefragt. Zu Beginn der Saison im Oytal und beim Oberstdorfer Fotogipfel, später im Gemeindegebiet Bad Hindelang. Dort konnte es insbesondere am Ausgangspunkt der stark frequentierten Schrecksee-Tour einen wertvollen Beitrag zur Besucherlenkung leisten. Dabei konnten zahlreiche Personen mit Ziel Schrecksee von den Alpinium-Mitarbeitenden überzeugt werden, auf das im Naturschutzge-



Das Rangermobil am Auele erwies sich als strategisch guter Standort für die Besucherlenkung am Schrecksee-Aufstieg. (Foto: Kathrin Hüffmeier)

biet verbotene Wildcampen zu verzichten und die gut sichtbare Camping-Ausrüstung im Tal zu lassen.

Die Rangerinnen und Ranger arbeiten sehr eng mit den Naturschutzwächterinnen und -wächtern des Landkreises Oberallgäu, der Alpinpolizei sowie den Bad Hindelangern Hochalpen-Scouts zusammen.

Zum Abschluss der Saison stand für das Rangermobil noch ein Einsatz in Sonthofen vor dem Rathaus auf dem Programm, bevor es pünktlich zur Hirschbrunft nach Birgsau ging. Auch dort nutzten zahlreiche Wanderer, Radfahrer und Naturinteressierte die Gelegenheit, sich im Rangermobil über Flora und Fauna zu informieren und mit den Alpinium-Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen.



Die zahlreichen, stark ausgetretenen Pfade auf der Taufersalpe wurden rückgebaut und auf einen Weg gebündelt. Zur Rekultivierung wurden die Bereiche mit Mahdgut abgedeckt und ausgezäunt. (Fotos: Marina Gabler)



Schilder mit Gehzeiten klären über die Wanderung zum Schrecksee auf - und bewegen schlecht vorbereitete Personen hoffentlich zur Umkehr. (Foto: Marina Gabler)

„Naturschatz Allgäuer Hochalpen“: Besucherlenkungsprojekt in Bad Hindelang geht in die Umsetzung

Nach intensiver Vorbereitung startete im Projekt „Naturschatz Allgäuer Hochalpen – innovatives Besuchermanagement zwischen Tal und Berg“ in Bad Hindelang nun die Umsetzung der Bausteine „Naturschutzfachliche Wegesanierung des Wanderwegs zum Schrecksee“ und „AH! Scouts für zusätzliche Präsenz im Gelände“.

Gefördert wird das Vorhaben zu 80 Prozent über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie (LNPR) des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV). Den Eigenanteil übernimmt die Marktgemeinde Bad Hindelang, die eigens für das Vorhaben eine Projektmanagerin angestellt hat.

Naturschutzorientierte Wegesanierung

Durch den hohen Besucherdruck der letzten Jahre hat die Wegeinfrastruktur zum Schrecksee stark gelitten: ausgetretene Wanderwege, zahlreiche Abkürzungen und Trampelpfade und stellenweise erheblich beeinträchtigte Vegetation der Alpweiden sind das Resultat von bis zu 20.000 Personen pro Saison (2022).

Mehrere Teilabschnitte des Wanderweges wurden daher in diesem Jahr durch die ausführenden Firmen Thannheimer & Müller und Leonhard Finsterer Forstunternehmen saniert: auf den Weideflächen am Auele und der Taufersalpe sowie rund um den Schrecksee selbst. Das Alpinium übernahm dabei die ökologische Baubegleitung und war in enger Abstimmung mit den Auftragnehmern.

Im Fokus der Sanierung stand nicht ein Ausbau oder gar eine Vereinfachung des Aufstieges, sondern vielmehr die Wiederherstellung eines deutlich erkennbaren und befestigten Wanderweges sowie die Rekultivierung der beeinträchtigten Bereiche. Maßnahmen, die die Besucher zukünftig besser lenken und weitere Schäden an den Biotopen verhindern sollen. Die rückgebauten Trampelpfade wurden mit Mahdgut, das direkt aus den Weideflächen gewonnen wurde, abgedeckt und abgezäunt. So kann die ursprüngliche Vegetation in den Flächen schneller wieder Fuß fassen.

Aufgrund einer langen Schlechtwetterperiode im September mit viel Nebel und ersten Schneefällen steht nur ein letzter kleinerer



Die Alpinium-Rangerinnen Carina Bühler und Kathrin Hüffmeier schulten die AH! Scouts der Gemeinde Hindelang. (Foto: Annette Spies, Gem. Bad Hindelang)

Bauabschnitt unterhalb des Schreckseekars noch aus. Dieser wird vermutlich erst 2026 umgesetzt, sobald es die Witterungsverhältnisse wieder zulassen.

AH! Scouts: zusätzliche Präsenz im Gelände

Bisher sind im Schrecksee-Gebiet ehrenamtliche Naturschutzwächterinnen und -wächter in unermüdlichem Einsatz, um Verstöße gegen die Naturschutzgebietsverordnung wie Wildcampen oder Drohnenflüge zu ahnden. Zudem klären Alpinium-Rangerinnen und Ranger vor Ort über naturverträgliches Verhalten und bestehende Verbote auf, um das oft schlecht informierte Schrecksee-Publikum zu sensibilisieren.

Um die Präsenz im Gebiet weiter zu erhöhen, wurden im Rahmen des LNPR-Projekts im Sommer 2025 erstmals zwei „Allgäuer Hochal-



Nach Rücksprache mit Grundstückseigentümer und Bewirtschafter wurden einzelne Latschenäste entfernt und der Weg aufgelichtet. (Foto: Marina Gabler)

pen Scouts“ (AH! Scouts) im Schrecksee-Gebiet durch die Gemeinde Bad Hindelang eingesetzt. An 20 Tagen waren sie im Gelände unterwegs, um aufzuklären und zu sensibilisieren. Die Grundlagen erhielten sie im Frühjahr bei einer Schulung durch Alpinium-Rangerinnen. Für eine sinnvolle Gestaltung der Einsätze bestand ein enger Austausch zwischen allen Naturbetreuenden im Gebiet.

Unterstützende Maßnahmen des Alpinium

In Bereichen, in denen keine Wegesanierung durchgeführt wurde, wurden alternative Maßnahmen der Besucherlenkung getestet, um den ursprünglichen Wegeverlauf wieder deutlich zu machen.

Durch temporär angebrachte mobile Zäune wurden beispielsweise im unteren Abschnitt des Aufstieges „falsche“ Pfade abgezäunt und

Besucherinnen und Besucher so auf einem Weg gebündelt. Wegemarkierungen, die im Rahmen des Projektes im kommenden Jahr noch angebracht werden, sollen diese Maßnahme weiter verstärken. Langfristig sollen sich so durch Abkürzungen beeinträchtigte Flächen selbst wiederbegrünen.

Im oberen Bereich des Aufstieges wurde der zugewachsene ursprüngliche Weg von hereinhängenden Ästen befreit. Der Wegverlauf ist nun wieder gut erkennbar, ein entstandener Alternativpfad wird dadurch überflüssig.

Runder Tisch als Jahresrückblick im Projekt

In das Projekt eingebunden sind viele Partner, die sich für einen gemeinsamen Jahresrückblick im November zu einem „Runden Tisch“ getroffen haben.

Die Gemeinde Bad Hindelang, Grundstückseigentümer und Bewirtschafter, die Untere Naturschutzbehörde und die Naturschutzwacht vom Landratsamt Oberallgäu, die Regierung von Schwaben vertreten durch das Alpinium, die AH! Scouts sowie Bergwacht und Alpinpolizei haben gemeinsam Fazit gezogen und sich intensiv über die sich verändernde Situation insbesondere am Schrecksee ausgetauscht.

Trotz der vielfältigen Herausforderungen will man weiter gemeinsam Lösungen suchen, um die Situation am Berg für Wild- und Weidetiere, Bewirtschafter, wertvolle Biotopflächen und ruhesuchende Gäste zu verbessern.



Regierungspräsidentin Barbara Schretter eröffnet mit Ethelbert Babl, Bürgermeister Konrad Kienle, Dr. Thomas Eichacker (StMUV) und Andrea Lachmuth (von rechts) den Naturerlebnisweg (Foto: Julia Stahl)



Mit dem Forscherrucksack unterwegs an der Bolgenach. (Foto: Julia Empter-Heerwart)



Das Experimentieren im Bachbett macht besonders an heißen Tagen viel Spaß. (Foto: Julia Empter-Heerwart)

Alpinium-Naturräume in Balderschwang: Eröffnung des Erlebnisweges und Start für den Forscherrucksack

Am 18. Juli 2025 wurde an der Bolgenach ein neuer Themenweg auf 4,2 Kilometern mit 11 Wissens-Stelen, drei Spielstationen, zwei interaktiven Forscherboxen und einem Rucksack voller Aufgaben eröffnet.

Der Wassererlebnisweg, der 2024 und 2025 vom Alpinium in Zusammenarbeit mit der Firma hochkant konzipiert und gebaut wurde, ist ein Naturerlebnis für kleine und große Entdeckerinnen und Entdecker.

Die Ausgangspunkte befinden sich an den Parkplätzen „Scheuen Alp“ und Hochschelpenbahn, die auch über den öffentlichen Nahverkehr erreichbar sind. Im Sommer kinderwagentauglich, im Winter gewalzt folgt der Erlebnisweg einem bestehenden Wanderweg entlang der Bolgenach, der in beide Richtungen oder auch nur abschnittsweise begangen werden kann.

Zwei interaktiven Forscherboxen – begehbare Holz-Kuben mit Mitmach-Elementen machen Lebensräume wie Wildfluss und Auwald greifbar. Weitere Spielstationen sorgen unterwegs für Abwechslung.

Eröffnet wurde der Wasserweg nicht mit Band und Schere, sondern mit selbstgebauten kleinen Wasserrädern. Diese durften von Schwabens Regierungspräsidentin Barbara Schretter symbolisch in Gang gesetzt werden – natürlich mit Wasser aus der Bolgenach.

„Man hat es mit diesem Weg geschafft, den Bedürfnissen der Gäste entgegenzukommen: Ruhe, Entschleunigung, Sommerfrische. Und man vermittelt gleichzeitig, wie diese Paradieslandschaft entstanden ist“, so die Regierungspräsidentin. „Was man schätzt, schützt man. Und jedes Kind, das hier begeistert unterwegs

ist, wird zur Botschafterin oder zum Botschafter für die gesamte Region“ zeigte sich Schretter überzeugt.

Schon in der Planungsphase des Naturerlebnisweges entstand die Idee, zusätzlich einen Forscherrucksack für Kinder zu entwickeln – bestückt mit 13 Aufgaben, Rätseln und Utensilien zum Experimentieren entlang der Bolgenach. Alpinium-Mitarbeiterinnen haben gebastelt, getestet, verworfen, neu gedacht – und am Ende 30 Rucksäcke befüllt. Neben Lupen, Bastelmaterialien und Arbeitsblättern gehören auch hochwertige Ferngläser der Firma Kowa-Optik dazu, denn gute Naturbeobachtung sollte nicht am Equipment scheitern.

Die Rucksäcke können gegen Pfand bei der Gästefo Balderschwang ausgeliehen werden.



Auerhühner können trotz ihres hohen Gewichts mehrere Kilometer überfliegen und somit geeignete Lebensraum-Trittsteine nutzen. (Foto: Henning Werth)



Erhaltungsfläche mit hervorragenden Strukturen aus Heidelbeersträuchern und lichtem Baumbestand (Foto: Henning Werth)

Auerhuhn-Monitoring belegt Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen

Das Auerhuhn ist das größte bei uns vorkommende Raufußhuhn. Bei dieser Art gibt es einen enormen Größenunterschied zwischen Männchen und Weibchen. Während die Hähne fast 5 Kilogramm auf die Waage bringen, sind die Weibchen nur halb so schwer. Das Auerhuhn besiedelt lichte Wälder mit reicher Bodenvegetation (vornehmlich Heidelbeere). In vielen Gebieten gehen die Bestände zurück und ein Austausch der Teilvorkommen ist dann nicht mehr gegeben.

Das Alpinium untersucht seit 2020 das Gebiet „Hirschgund“ im Rohrmoostal und führt hier ein Auerhuhnmonitoring auf Bestandsebene durch. Das bedeutet, dass die gesamte Waldfläche auf Auerhühner untersucht wird (im Gegensatz zu überregionalen Erfassungen, bei denen nur Teilflächen bearbeitet werden). Die Besonderheit der bearbeiteten Fläche besteht darin, dass ein integrierter Naturschutzplan von Forst- und Naturschutzverwaltung

aufgestellt wurde (und eine Auerhuhnersterfassung im Jahr 2016 durchgeführt wurde. Dieser wird seit mehreren Jahren im Rahmen zahlreicher Maßnahmen (z.B. über das Vertragsnaturschutzprogramm Wald oder eine grenzübergreifende Interreg-Förderung) umgesetzt. So konnten bereits erste Aspekte evaluiert werden.

Bei den Auerhuhnmaßnahmen werden grundsätzlich drei verschiedene Gebiete unterschieden: Erhaltungsflächen, Gestaltungsflächen und Entwicklungsflächen.

Bei Erhaltungsflächen liegen bereits hervorragende Strukturen in idealer Ausprägung vor. Bei den Gestaltungsflächen lassen sich durch kurzfristige räumlich konzentrierte Maßnahmen z.B. Einzelbaumentnahme/Flugbahnen, Seilbahntrieb mit Schlagräumung kleinräumig Verbesserungen für das Auerhuhn durchführen. Entwicklungsflächen können derzeit

nicht von Auerhühnern genutzt werden (z.B. Stangenholz) und erst nach flächigeren forstlichen Maßnahmen mittel- bis langfristig der Eignung für Auerhühner zugeführt werden können.

Beim Auerhuhnmonitoring werden nach der Brut- und Aufzuchtzeit festgelegte Punkte im 200-Meter-Raster aufgesucht, an denen der Lebensraum kartiert und nach Auerhuhnnachweisen wie Losung oder Federn gesucht wird. Diese Methode ist mittlerweile Standard in vielen europäischen Gebieten.

Während bei der ersten Erfassung 2016 eine Nachweisrate von 6,4 % dokumentiert werden konnte, hat sich diese Rate kontinuierlich gesteigert: 2020 auf 6,9 %, 2021 auf 10,4 % und 2025 auf 12,1 %. Die Nachweispunkte deckten sich sehr gut mit den durchgeführten Maßnahmen, was sehr erfreulich ist. Das Auerhuhn stellt insgesamt eine wichtige Schirmart dar, die für viele andere Tier- und Pflanzenarten steht. Vom Erhalt alter Waldbestände profitieren u.a. Spechte und Eulen. Im Rahmen des Erfassungsprojektes gab es zahlreiche herausragende Nachweise von „Nachbarn“ des Auerhuhns. So gelang es das Hasel-, Birk- und sogar Alpenschneehuhn auf den Flächen nachzuweisen sowie seltene Insekten, Kleinsäuger und Fledermäuse.

Ein großer Dank gilt dem Grundbesitzer Dr. Philipp Merckle, dem Naturpark Nagelfluhketten, der Forstverwaltung und allen, die bei der Umsetzung und Begleitung der Maßnahmen beteiligt waren.



Zur Erfahrungsaustausch kamen Naturbetreuende aus dem gesamten bayerischen Alpenraum zusammen. (Foto: Johanna Graf)

Erfahrungsaustausch zu Besucherverhalten und -management in den Bayerischen Alpen

Die Frustration von Einheimischen und Verantwortlichen in vielen Bergregionen ist groß und so hört man den Satz „Es wird ja immer schlimmer!“ an vielen touristisch interessanten Orten. Aber stimmt das wirklich? Schließlich gab es schon in den 60er Jahren TV-Berichte, die man direkt mit heutigen Berichten austauschen könnte. Schon damals sind Menschen mit Sandalen im Hochgebirge herumgeklettert, nachdem sie entspannt mit der Gondel hinaufgefahren sind. Das Ziel: ein Foto am Gipfel und das Erlebnis dort gewesen zu sein. Was also erweckt insbesondere in den letzten zwei bis drei Jahren den Eindruck, dass sich irgendetwas sehr schnell zum Negativen wendet?

Die 25 Teilnehmenden eines intensiven Erfahrungsaustausches am 17. und 18. November 2025 im Bergheim Unterjoch haben sich nach



An verschiedenen Thementischen wurden Werkzeuge des Besuchermanagements diskutiert. (Foto: Julia Emptner-Heerwart)

einem ereignisreichen Jahr 2025 mit dieser Frage beschäftigt. Und es hat sich gezeigt, dass der Eindruck einzelner Regionen nicht gänzlich täuscht. Entlang der gesamten Alpenkette war das Jahr 2025 von einem veränderten Besucherverhalten geprägt, das sich bereits in den Vorjahren angedeutet hat.

Bestimmte Menschen fallen auf: Gruppen, oft junge Männer, schlecht ausgerüstet und inspiriert von schnelllebigen Posts in den Sozialen Medien auf der Suche nach Wildnis, Abenteuer und dem perfekten Videoclip. Insbesondere TikTok nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. Das bestätigte auch Peter Schell von der Allgäu GmbH, der Einblicke in die Algorithmen und das Prinzip der Sozialen Medien gegeben hat.

Diese Besucher verwandeln sensible Naturgebiete in Party-HotSpots, ohne Rücksicht auf die

Natur. Die Folgen sind vermehrte Bergwachteinsätze, Verstöße gegen Vorschriften, Vermüllung und Eutrophierung von empfindlichen Biotopen, Störung von Weide- und Wildtieren und Vandalismus.

Gemeinsam haben Naturbetreuende aus allen Bayerischen Alpenlandkreisen und Verantwortliche in den Verwaltungen sich mit möglichen Werkzeugen beschäftigt, wie man diesen Herausforderungen begegnen kann. Diskutiert wurden neben dem Einsatz von Naturbetreuenden im Gelände oder Beschilderungen (Werkzeuge der klassischen Besucherlenkung) auch Werkzeuge, die ein ganzheitlicheres Besuchermanagement im Sinn haben. Die Entwicklung von steuernden Alternativangeboten, innovativen Kommunikationsformen und integrierende Forschungsansätze sind ebenso wichtig, wie der umfangreiche und immer wichtiger werdende Bereich der Digitalen Besucherlenkung. In der digitalen Welt entstehen die Trends und dort muss reagiert werden. Das hört sich jedoch einfacher an als es ist und es gibt leider nicht die eine Lösung für alle Herausforderungen. Aber der Austausch zwischen den Akteuren in den Regionen ist wichtig, um auf den schnellen Wandel reagieren zu können und gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten.

Mit diesem Fazit sind die Teilnehmenden am Dienstagmittag nach einem praktischen Training zur deeskalierenden Kommunikation im Gelände mit Polizeihauptkommissar Jürgen Kariger wieder nach Hause gefahren.



Zum Auftakt des Steinbock-Workshops von Alpinium und GDT gibt Ranger Alex eine kurze Einführung. (Foto: René Ziegler, Tourismus Oberstdorf)



Die Alpinium-Ranger Alex und Kathrin zu Gast beim fotopodcast (Foto: fotopodcast).



Unter Anleitung der Workshop-Leiter und Ranger gelangen den Teilnehmenden naturverträgliche Tieraufnahmen. (Foto: René Ziegler, Tourismus Oberstdorf)

Fotografie trifft Verantwortung beim Fotogipfel: Rückblick auf eine gelungene Premiere

Beim diesjährigen Fotogipfel in Oberstdorf war das Alpinium erstmals als Partner vertreten und bereicherte das Festival mit einer neuen, nachhaltigen Facette: dem bewussten Blick auf Natur, Umwelt und Verantwortung in der Fotografie. So entstand eine inspirierende Verbindung von kreativem Schaffen und gelebtem Naturschutz, die bei den Teilnehmenden auf große Resonanz stieß.

An insgesamt zwölf Workshops waren die Alpinium-Rangerinnen und Ranger beteiligt – drei davon wurden im Rahmen der Allgäu Big Five-Führungen selbst gestaltet. Gemeinsam mit erfahrenen Fotografinnen und Fotografen begleiteten sie die Teilnehmenden in verschiedene Lebensräume der Alpen – von Murmeltier bis Steinbock. Dabei stand nicht das spektakulärste Foto im Vordergrund, sondern das bewusste Wahrnehmen der Natur: innehalten, beobachten, staunen – und den Blick für ihre Schönheit und Bedeutung schärfen.

Das Rangermobil war an fünf Tagen im Einsatz und zog rund 400 Besucherinnen und Besucher an. Ergänzt wurde das Programm des Fotogipfels durch eine Kinderaktion und einen spannenden Vortrag, sodass das gesamte Alpinium-Team seine Expertise einbringen und Teilnehmenden aller Altersgruppen nachhaltige Naturerfahrungen ermöglichen konnte.

Als Gäste beim „fotopodcast“ konnten die Ranger einem überregionalen Publikum über nachhaltige Fotografie, Umweltbewusstsein und ihre Arbeit berichten.

Die Rückmeldungen beim Fotogipfel waren durchweg positiv. Viele Teilnehmende berichteten, dass sie mit einem neuen Bewusstsein für die Natur nach Hause gingen – aufmerksamer, achtsamer und mit dem Wunsch, künftig noch mehr Rücksicht zu nehmen.

Das Resultat des diesjährigen Fotogipfels ist zudem der Beginn einer vielversprechenden Kooperation zwischen Alpinium und der GDT – Gesellschaft für Naturfotografie e. V. Die GDT zählt zu den renommiertesten Organisationen für hochwertige und verantwortungsbewusste Naturfotografie, vereint erfahrene Fotografinnen und Fotografen und inspiriert eine große Community. und schafft eine starke Grundlage, um künftig neue Formate zu entwickeln und noch mehr Menschen für achtsame Naturfotografie zu begeistern.

Ein großer Dank gilt dem Team des Fotogipfels für die großartige Zusammenarbeit und ihre Offenheit für neue Ideen. Das Alpinium-Team freut sich schon jetzt auf den Fotogipfel 2026, bei dem das Programm weiter ausgebaut wird und noch mehr Menschen für verantwortungsvolle Naturfotografie begeistert werden können.



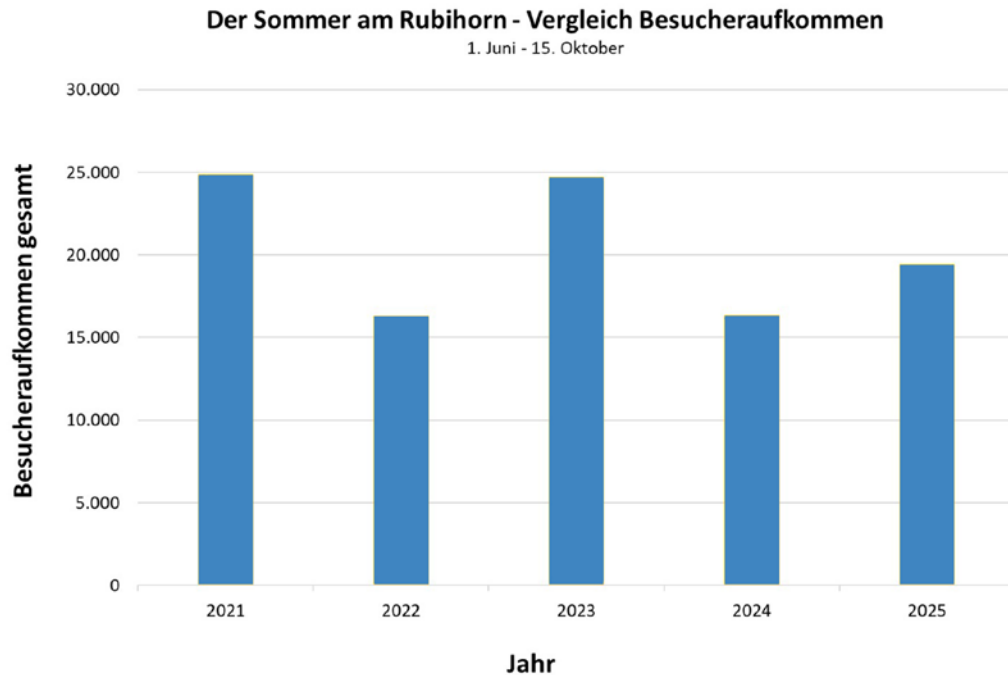
Das abgelegene Obertal ist vom Giebelhaus im Hintersteiner Tal erreichbar. (Foto: Emma Didier)

Obertal und Rubihorn

Für den aktuellen Rundbrief wurden zwei Standorte genauer betrachtet: das Obertal in Bad Hindelang und das Rubihorn oberhalb des Gaisalpsees. Das Rubihorn ist seit Jahren ein sehr beliebtes, aber anspruchsvolles Wanderziel. Im Sommer 2025 wurden dort rund 19.500 Besucher erfasst. Hier zeigt sich über die Jahre, dass Wettereinflüsse das Auf und Ab der Besucherzahlen deutlich bestimmen. So sind die kühleren und regnerischeren Sommer 2022 und 2024 an geringerem Besucheraufkommen schnell zu erkennen. Der Spitzentag, mit dem höchsten täglichen Besucheraufkommen, war der Fronleichnam-Feiertag (19. Juni) mit 524 Besucherinnen und Besuchern.

Ergebnisse Besuchermonitoring 2025

Seit Anfang 2021 erfasst das Alpinium an 29 Zählpunkten im alpinen Oberallgäu kontinuierlich Besucherzahlen. Nach fünf Jahren lassen sich klare und robuste Trends erkennen: das Besucheraufkommen hat sich nach den außergewöhnlich hohen Zahlen während der Corona-Pandemie wieder deutlich normalisiert und liegt seitdem auf einem insgesamt niedrigeren, stabilen Niveau. Im Sommer 2025 war das Besucheraufkommen an den Zählpunkten insgesamt vergleichbar mit dem Vorjahr. Eine leichte Zunahme konnte an den Hotspots Schrecksee und Gaisalpsee verzeichnet werden. Störungsempfindliche Gebiete blieben stabil ruhig.

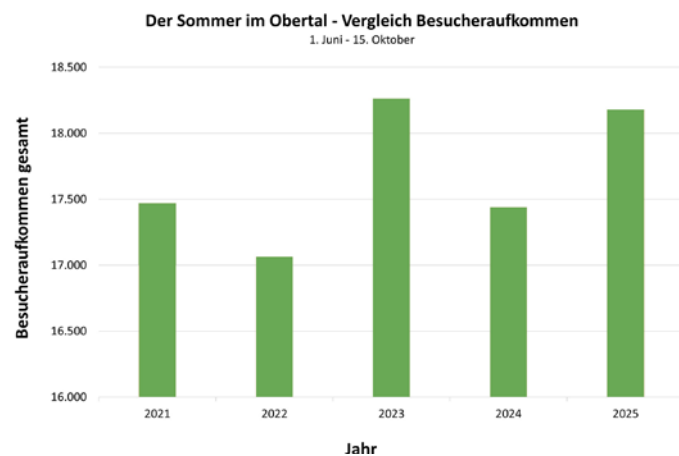


Gesamt-Besucheraufkommen am Rubihorn im Zeitraum von 01. Juni bis 15. Oktober in den Jahren 2021-2025 im Vergleich

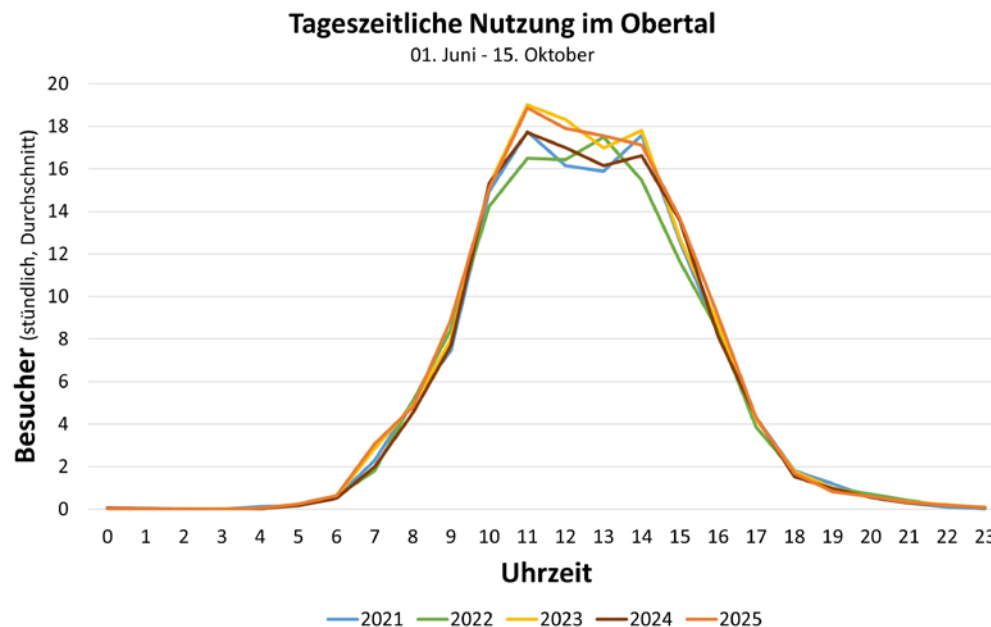
An elf Tagen wurden mehr als 400 Personen am Rubihorn erfasst – auch hier eine Zunahme im Vergleich zum Vorsommer, wo nur fünf Tage diese Marke überschritten.

Das abgelegene Obertal verzeichnete diesen Sommer rund 18.200 Besucher und liegt damit leicht über dem Vorjahr (17.400). Wie bereits in früheren Auswertungen zeigt sich auch hier: Schönwetterphasen wirken sich unmittelbar auf das Besucheraufkommen aus.

Der tageszeitliche Verlauf bleibt seit fünf Jahren nahezu unverändert: die Hauptnutzungszeit liegt zwischen 07:00 und 18:00 Uhr mit Spitzen zwischen 11:00 und 14:00 Uhr – ein typisches Muster für Wanderrouen ohne ausgeprägte Dämmerungsnutzung.



Gesamt-Besucheraufkommen im Obertal im Zeitraum von 01. Juni bis 15. Oktober in den Jahren 2021-2025 im Vergleich



Tageszeitliche Verteilung des Besucheraufkommens im Obertal von 01. Juni bis 15. Oktober in den Jahren 2021-2025 im Vergleich

Die Spitzentage traten ausschließlich bei sonnigen Bedingungen auf, häufig in Verbindung mit Feiertagen oder darauffolgenden Schlechtwetterperioden. So wurden 2025 am Pfingstmontag (09. Juni) mit 359 Personen am meisten Besucher erfasst. Insgesamt wurden an sieben Tagen mehr als 300 Besucher gezählt, im Sommer 2024 waren es nur vier.

Wie an vielen der Standorte bestätigt sich am Rubihorn und im Obertal ein Muster, das sich in den vergangenen Jahren immer deutlicher abzeichnet: warme, sonnige Wochenend- oder Feiertage vor Regenfronten erzeugen die höchsten Besucherzahlen.

Mit diesem Wissen lassen sich Besucherlenkungseinsätze weiterhin zielgerichtet planen. Denn an solchen Spitzentagen ist ein erhöhter Lenkungsbedarf zu erwarten.

Ausblick

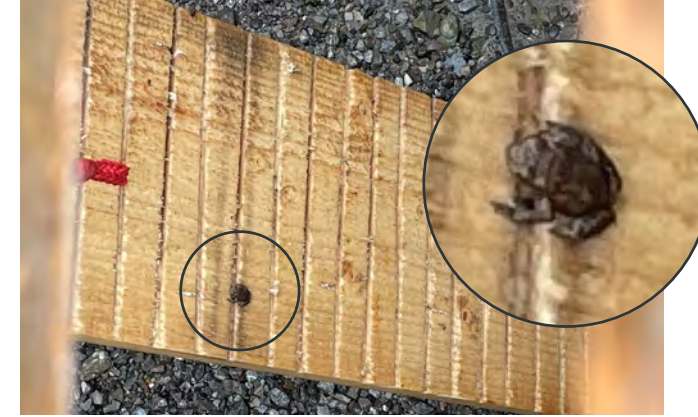
Die detaillierten Ergebnisse werden in den kommenden Wochen den Gemeinden, Tourismusorganisationen und regionalen Partnern vorgestellt. Auf Basis der aktuellen Datenreihen können Maßnahmen zur Besucherlenkung und Sensibilisierung auch künftig weiterentwickelt werden – für ein möglichst konfliktfreies Miteinander von Mensch und Natur.



Weideroste erfüllen eine praktische Funktion: Nutztiere werden am Verlassen der Weide gehindert, Fahrzeugen können passieren. (Foto: Alpinium)



Amphibien wie der Alpensalamander spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem. (Foto: Alexander Haibel)



Prototypen einer Aufstiegshilfe aus Holz wurden gut angenommen. Andere Varianten werden im kommenden Jahr getestet. (Foto: Alexander Haibel)

Unsichtbare Gefahr im Gelände: Amphibien in Weiderosten

Weideroste sind feste Gitterkonstruktionen, die in den Boden eingelassen werden und als „unsichtbare Tore“ an Weidegrenzen dienen. Sie ermöglichen es Fahrzeugen und Radfahrern, Weideflächen problemlos zu passieren, während das Vieh durch die Zwischenräume des Gitters zuverlässig am Überqueren gehindert wird. Für Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter stellen sie eine große Erleichterung dar: Zäune müssen nicht ständig geöffnet werden, Arbeitswege verkürzen sich und die Tiere bleiben auf den vorgesehenen Flächen.

Gleichzeitig können Weideroste unbeabsichtigt zur Falle für kleine Wildtiere werden. Besonders Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger rutschen zwischen die Streben, fallen in den Rostschacht und finden ohne Hilfe keinen Weg heraus. Dies geschieht nicht aus Absicht, doch die bauliche Konstruktion kann für die betroffenen Tiere zur tödlichen Barriere werden.

Da gerade Amphibien und Kleintiere eine wichtige Rolle im Ökosystem spielen – von der Regulation von Insektenbeständen bis hin zur Bedeutung als Nahrungsquelle für größere Arten – entsteht hier schnell ein Teufelskreis: Wenn viele dieser kleinen, aber entscheidenden „Mosaiksteine“ verschwinden, geraten Nahrungsketten aus dem Gleichgewicht. Oft wird dieser Verlust erst sichtbar, wenn die Folgen schon weitreichend sind.

Das Alpinium beschäftigt sich deshalb seit Längerem mit möglichen Lösungsansätzen. In mehreren Gebieten wurden inzwischen provisorische Ausstiegshilfen erfolgreich eingebaut. Diese ermöglichen es Amphibien und anderen Kleintieren, selbstständig aus den Rostschächten zu klettern und verhindern so unnötige Verluste.

Ein besonderer Dank gilt den engagierten lokalen Unterstützerinnen und Unterstützern,

die sich mit großem Einsatz für den Schutz der kleinen Tiere stark machen und maßgeblich zur Umsetzung der ersten Projekte beigetragen haben. Besonders inspirierend waren die Impulse der Einheimischen – allen voran der Einsatz eines Jungen, der im Weiderost gefangene Tiere entdeckte und rettete – dort, wo Erwachsene oft nicht hinschauten.

Um Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter die Möglichkeit zu geben, sich aktiv für die kleinen Tiere einzusetzen, stellt das Alpinium das notwendige Material für den Bau von Ausstiegshilfen zur Verfügung, berät beim Einbau oder übernimmt ihn bei Bedarf direkt vor Ort. Wer Interesse oder Fragen dazu hat, kann sich jederzeit gerne beim Alpinium melden – gemeinsam kann mit einfachen Mitteln dafür gesorgt werden, dass Weideroste nicht nur funktional bleiben, sondern die Tiere und ihr Lebensumfeld möglichst ungestört bleiben.



Von der Station aus können Gamsen besonders gut beobachtet werden. Aber auch andere Wildtiere lassen sich blicken. (Foto: Henning Werth)



Jetzt noch besser zu erkennen: Die neu beschilderte Gamsbeobachtungsstation am Riedbergpass. (Foto: Andrea Lachmuth)



Mit Rangerin Kathrin (im Hintergrund) gingen die Kinder auf spielerische Entdeckungstour im Wald. (Foto: Alexander Haibel)

Entwicklungen an der Gamsbeobachtungsstation am Riedbergpass

Im Herbst 2022 wurde die Gamsbeobachtungsstation des Alpinium am Riedbergpass eröffnet. Ausgestattet mit einem hochauflösenden Fernrohr, einem sogenannten VIScop sowie einer Tierstimmentafel dient sie der Beobachtung von Wildtieren an den gegenüberliegenden Hängen des Beslers.

Bis Mitte November besuchten 2025 an die 5000 Personen die Station, von wo aus Gamsen, Rotwild, Adler und mehr entdeckt werden können – eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren (2024 mit 2700 Besucherinnen und Besucher). Zurückzuführen ist das vermutlich unter anderem auf die neue Beschilderung entlang des Riedbergpasses. Ein herzlicher Dank gilt hierfür der Straßenmeisterei und dem Landratsamt Sonthofen.

Die barrierefrei zugängliche Station wurde außerdem durch ein am Geländer befestigtes Banner ergänzt, das die Sichtbarkeit zusätzlich erhöht. Weitere Maßnahmen zur Aufwertung, wie z.B. das Freiholzen einer Sichtschneise, sind geplant.

Im Rahmen der Allgäu Big Five dient die Station als Standort für die Gams-Führung, die sehr gut angenommen wird. Auch bei Google Maps findet der Beobachtungspunkt in den Bewertungen großen Anklang: „Es ist ein tolles Erlebnis, die Gamsen in freier Wildbahn beobachten zu können!“. Die Social-Media-Aktivitäten zusammen mit Hörnerdörfer Tourismus und den Gemeinden Obermaiselstein und Balderschwang könnten zusätzlich zum deutlichen Anstieg der Besucherzahlen beigetragen haben.

Naturentdeckertage 2025

Gemeinsam mit den Alpinium-Rangerinnen und Ranger ging es für die Kinder der Hörnerdörfer Anfang August wieder raus in die Natur. Bei den Naturentdeckertagen des Alpinium konnten die jungen Entdeckerinnen und Entdecker spielerisch die Lebensräume Wald und Wiese erkunden. Mit viel Neugier und Begeisterung wurde geforscht, gesammelt, gebastelt und gespielt. Dabei lernten die Kinder nicht nur spannende Pflanzen kennen, sondern auch, wie vielfältig und lebendig unsere heimische Natur ist.

Das Rangermobil war ebenfalls mit dabei und sorgte mit Anschauungsobjekten zum Anfassen und allerlei Wissenswertem rund um die Tiere und deren Lebensräume für große Begeisterung. So wurde jeder Tag zu einer kleinen Entdeckungsreise.

Winterprogramm

Das Alpinium startet in die Wintersaison 2025/2026 und bietet ein abwechslungsreiches Führungsprogramm für Naturbegeisterte. Auch das Rangermobil wird im Winterhalbjahr wieder an mehreren Standorten unterwegs sein.

Die Angebote des Alpinium sind kostenlos. Bei allen Führungen ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter: www.alpinium.bayern.de/veranstaltungen

Winterfahrplan Rangermobil

Die genauen Zeiträume und Öffnungszeiten werden kurzfristig auf der Webseite des Alpinium bekannt gegeben.

Januar: Oberstdorf
Februar: Balderschwang
März: Bad Hindelang, Hinterstein

Das Rangermobil ist die mobile Anlaufstelle für alle Naturinteressierten und bietet Informationen zu Landschaft, Tieren und Pflanzen vor Ort. Alpinium-Mitarbeitende stehen für Fragen zu Verfügung, bieten Beobachtungsmöglichkeiten mit Ferngläsern oder Spektiven und geben wertvolle Tipps zum naturverträglichen Verhalten in den Bergen.



Auf Spurensuche zur Mittelalpe

Tierspuren im Schnee sind wie eine Bibliothek der Natur. Pfoten-, Klauen- und Fußabdrücke erzählen spannende Geschichten. Auf einer Winterwanderung zur Mittelalpe am Riedbergpass stehen diese Spuren im Mittelpunkt und die Tiere, die sie hinterlassen haben. Was machen Wildtiere im Winter? Wie finden sie Nahrung? Wo schlafen sie? Bei dieser Führung finden sich Antworten auf diese Fragen und spannende Einblicke in das Leben der Wildtiere zur kalten Jahreszeit.

Termine: 17.02.2026 und 19.02.2026; 09:50 Uhr
Ort: Von Grasgehren zur Mittelalpe
Anmeldung: Gästeinformation Obermaiselstein Tel.: 08326 277
oder online unter www.hoernerdoerfer.de

Winterführung in Bad Hindelang

Termine: 10.02.2026 und 24.02.2026
Infos folgen zu gegebener Zeit im Veranstaltungskalender auf der Alpinium-Webseite



Waldgeflüster - Geheimnisse des Bergwaldes

Im Winter wirkt der Bergmischwald geheimnisvoll ruhig. Doch wer genau hinsieht, entdeckt auch jetzt faszinierende Spuren des Lebens. Die Tour zwischen Birgsau und Einödsbach zeigt, wie das Ökosystem Wald auch im Winter funktioniert: Welche Tiere sind unterwegs? Welche Bedeutung hat der Bergmischwald für Klima- und Naturschutz? Und welche Aufgaben übernimmt die Forstwirtschaft?

Eine Führung für alle, die den Wald in seiner winterlichen Ruhe neu entdecken und verstehen möchten.

Termine: 20.01., 27.01., 10.02.2026; 09:00 Uhr
Ort: Oberstdorf
Dauer: ca. 3 Stunden
Anmeldung: Tourist Information Oberstdorf, Tel.: 08322 700-0
oder online unter www.oberstdorf.de

erleben.
verstehen.
bewahren.

Herausgeber:

Regierung von Schwaben





Alpinium - Zentrum Naturerlebnis Alpin

Kirchgasse 2, 87538 Obermaiselstein

Telefon: 0821/327-3465

E-Mail: alpinium@reg-schw.bayern.de

  www.alpinium.bayern.de